

Erfolgreicher Staatsbesuch in

Bewunderung, Erinnerung

Stift Melk, das ehemalige KZ Mauthausen und



Zweifellos war der Besuch im ehemaligen KZ Mauthausen der Ort, der den Besuchern bei der dreitägigen Staatsvisite am meisten unter die Haut ging.



Großherzogin Maria Teresa ließ sich die Zustände im Konzentrationslager Mauthausen von Nicole Staudt-Steichen erläutern.



Großherzog Henri bei der Kranzniederlegung am Monument für die luxemburgischen Opfer. (FOTOS: GUY JALLAY)

VON JOSEPH LORENT (LINZ)

Ein Wechselbad der Gefühle erlebten das großherzogliche Paar und die Delegation aus Luxemburg gestern Mittwoch am letzten Tag der in allen Hinsichten erfolgreich und in überaus freundschaftlicher Atmosphäre verlaufenen Staatsvisite in Österreich.

Wien wurde am frühen Vormittag in Richtung Niederösterreich und Oberösterreich verlassen, wo ein abwechslungsreich gestaltetes Programm für ganz unterschiedliche Eindrücke sorgte, bevor gegen 17.20 Uhr vom „Blue Danube Airport Linz“ aus der Rückflug nach Luxemburg mit einer Luxair-Boeing 737-700 erfolgte.

Geistliches kulturelles Zentrum und Unesco-Weltkulturerbe

Erste Station war das zu den schönsten und größten einheitlichen Barockensembles Europas zählende Stift Melk. Dieses wegen seiner großartigen Architektur weltweit bekannte Kloster, in dem seit dem Jahre 1089 in ununterbrochener Tradition Benediktinermonche leben und wirken, steht auf einem Felsen über der Donau in der Region Wachau und ist nicht nur eine der meistbesuchten kunsthistorischen Stätten Österreichs, sondern auch Unesco-Weltkulturerbe. Da mit dem traditionellen Erwerbszweig des Klosters, nämlich der Land- und Forstwirtschaft, weder die Aufwendungen noch der laufende Betrieb finanziert werden konnten, wurde in jüngster Zeit der Tourismus zu einer weiteren Einnahmequelle, und zwar mit um die 500 000 Besuchern pro Jahr. Stift Melk bleibt aber nach wie vor ein geistliches kulturelles Zentrum.

Vor der Prälatur wurden die von Bundespräsident Heinz Fischer und seiner Gattin begleiteten Staatsgäste aus Luxemburg vom niederösterreichischen Landeshauptmann Erwin Pröll, der kürzlich mit absoluter Mehrheit wiedergewählt wurde und ein guter Freund von Premierminister Jean-Claude Juncker ist, und von Prälat Burkhard Franz Ellegast, 66. Abt des Stiftes Melk, sowie Pater Adolf Marker begrüßt. Nicht mehr zu den Besuchern aus Luxemburg zählte Außenminister Jean Asselborn, der am frühen Morgen von Wien aus zur Beisetzung der ehemaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher nach London geflogen war.

Besichtigt wurde zuerst das in den ehemaligen Kaiserzimmern eingerichtete Stiftsmuseum, das in zeitgenössischer und sehr abwechslungsreicher Präsentation anhand von Kunstschätzen und durch moderne mediale Mittel die über 900-jährige Geschichte des Stiftes erzählt. Es folgten sodann der Marmorsaal mit seinem einzigartigen Deckenfresko, ein großartiger Ausblick von dem Altan auf die Donaulandschaft und die Westfassade der Stiftskirche, die Bibliothek mit ihren rund 10 000 gleich gebundenen Büchern und als Höhepunkt die von 1702 bis 1739 erbaute Stiftskirche, in der die bekanntes-



Verabschiedung am „Blue Danube Airport Linz“: Margit Fischer, Heinz Fischer,

ten Künstler Europas in barocker Vorstellungsweise und mit edelsten Materialien in höchster Qualität gearbeitet und gewissermaßen den Himmel auf die Erde geholt haben. Ein kurzes Konzert mit der großen Orgel, die 45 Register auf

drei Manualen und 3 553 Pfeifen begreift, rundete den Besuch ab.

Weitaus mehr als nur eine Gedenkstätte

Zweifellos war der Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Maut-



Besuch des Stiftes Melk: Wirtschaftsminister Etienne Schneider, Prälat Burkhard deshauptmann Erwin Proell, das großherzogliche Paar, Heinz Fischer, Margit Marker.

Österreich ging gestern zu Ende

und Ausblick an einem Tag

die Landeshauptstadt Linz bildeten den Abschluss



Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa kurz vor dem Abflug.

hausen in der Nähe von Linz (Oberösterreich) jener Ort während der dreitägigen Staatsvisite, der den Teilnehmern am meisten unter die Haut ging. Es handelt sich bei diesem Ort des Grauens und der Unmenschlichkeit um mehr als nur eine

Gedenkstätte. Vielmehr ist es ein Mahnmal für die gesamte Menschheit, vor allem aber für die kommenden Generationen, weil die letzten Zeitzeugen zunehmend seltener werden. Der Name Mauthausen ist und bleibt eng mit den schrecklichen Schandtaten der Nazi-Barbarei verbunden. Hier wurde 1938 das zentrale Konzentrationslager in Österreich angelegt, zu dem mehr als 50 Nebenlager gehörten, darunter Gusen, Ebensee und Melk. Auf über 198 000 wird die Zahl der aus vielen Ländern nach Mauthausen deportierten Menschen geschätzt und auf 118 000 die Zahl der Toten. Insgesamt wurden 176 Luxemburger in das KZ Mauthausen und seine Nebenlager deportiert. Mehr als 60 dieser Gefangenen starben im Lager oder kurz nach der Befreiung am 5. Mai 1945 durch die elfte Panzerdivision der dritten US-Armee. Zu den Massenvernichtungszentren, die Mauthausen angeliedert waren, gehörte auch Schloss Hartheim an der Donau. Hier wurden vier Luxemburger Priester, darunter am 10. August 1942 der mit einem „Invalidentransport“ aus Dachau hergebrachte Chefredakteur des „Luxemburger Wort“, Jean-Baptiste Esch, vergast.

Zur Begrüßung des großherzoglichen Paares und des Bundespräsidenten mit seiner Gattin hatte sich der Landeshauptmann von Oberösterreich, Josef Pühringer, eingefunden. Er stellte den Gästen die Verantwortlichen der Gedenkstätte, Präsident Dusan Stefancic aus

Ljubljana und Generalsekretär Andreas Baumgartner aus Wien vom Internationalen Mauthausen-Komitee vor sowie von der „Amicale luxembourgeoise des anciens prisonniers politiques de Mauthausen“ Präsident Camille Mersch, Vizepräsidentin Nicole Staudt-Steichen und Sekretär Guy Dockendorf.

An dem 1968 errichteten Luxemburger Denkmal in Marmor, wo auch die Fahne der „Amicale de Mauthausen“ wehte, kam es alsdann zu einer ergreifenden Gedenkzeremonie. Zuerst intonierte die Gardemusik Wien die „Hémecht“ und die österreichische Bundeshymne, wonach Großherzog Henri und Bundespräsident Heinz Fischer Blumenkränze niederlegten und ein Trauerchoral erklang.

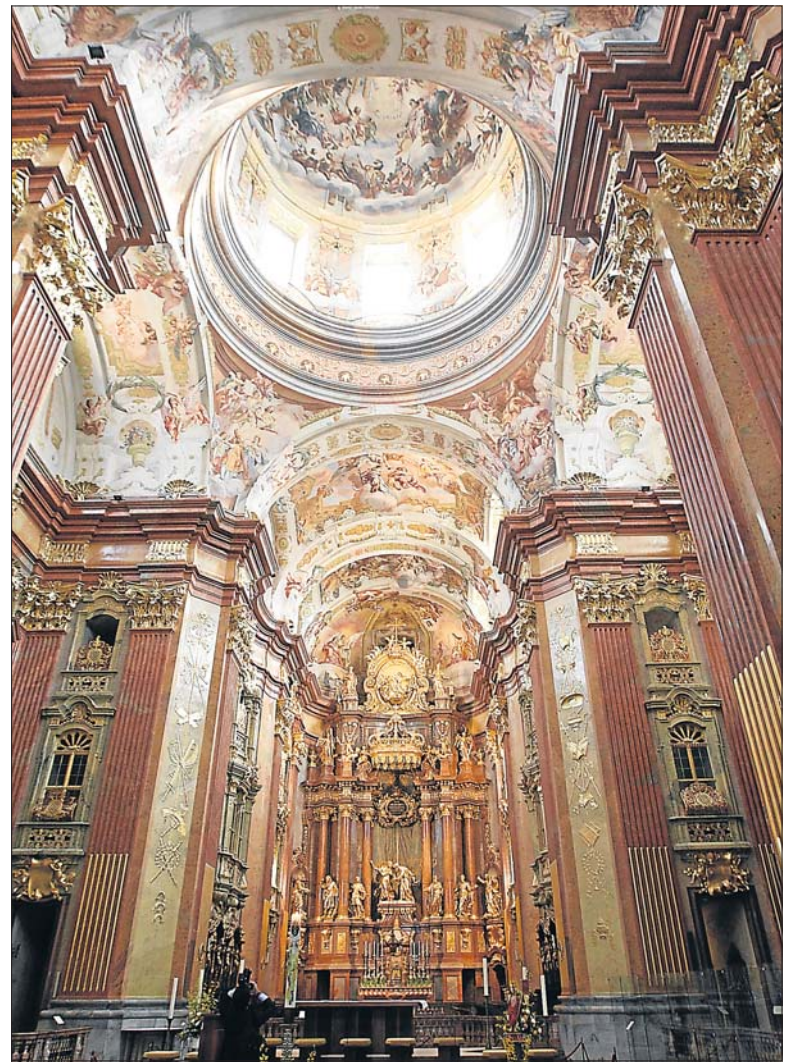
Dr. Barbara Glück, Verantwortliche im österreichischen Innenministerium für das „Memorial Mauthausen“, führte die Staatsgäste an den Granitsteinbruch mit seiner „Todesstiege“ und der Fallschirmspringerwand“ und dann in die Baracke 6.

Das neue Linz präsentierte sich

Letzte Etappe des Staatsbesuches war die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz, nach Wien und Graz die drittgrößte Stadt Österreichs. Die Weiterreise nach Linz passte insofern in den Kontext, als diese Stadt geschichtlich gesehen eng in Verbindung mit dem Nationalsozialismus stand. Hier ging Adolf Hitler zur Schule und verbrachte er einen Teil seiner Jugend. Auch hielt er nach dem Einmarsch der deutschen Truppen am 12. März 1938 hier auf einer „Triumphfahrt“ von seinem Geburtsort Braunau nach Wien an, um seine erste Rede als Reichskanzler auf österreichischem Boden zu halten. Dieser Stadt hatte er auch eine besondere wirtschaftliche Rolle zugebracht. Mit dem „Anschluss“ an das Deutsche Reich rückte Linz für kurze Zeit in den Mittelpunkt nationalsozialistischer Machtfantasien. Die damalige Kleinstadt sollte ebenfalls kulturell ausgebaut werden. 1939 wurde die Hauptstadt des Reichsgaus Oberdonau nämlich zu einer der fünf „Führerstädte“ erklärt, deren Ausbau als künftiges Vorbild für nationalsozialistischen Städtebau dienen sollte.

Indem der Gemeinderat von Linz, das seit 1986 den Titel Friedenstadt trägt, am 19. September 1996 beschloss, die Periode des Nationalsozialismus, einschließlich der Zeit vor 1938, durch das städtische Archiv umfassend wissenschaftlich aufarbeiten zu lassen, wurde Linz die erste Stadt in Österreich, die sich intensiv mit der eigenen nationalsozialistischen Vergangenheit befasste.

Dass es der ehemals staubigen Stahlstadt Linz in den letzten Jahrzehnten gelungen ist, sich umweltbewusst als Industriestandort zu modernisieren und als Kulturmetropole zu positionieren, bewiesen nicht nur der Umstand, dass sie 2009 europäische Kulturhauptstadt war, sondern auch der Besuch von gestern Mittwoch in dem am 2. Januar 2009 wiedereröffneten „Ars Electronica Center“.



Stift Melk gehört zu den größten einheitlichen Barockensembles Europas.



Das einzigartige Deckenfresko des Marmorsaals von Stift Melk.



Ellgast, der niederösterreichische Landespräsident, Sylvie Asselborn und Pater Adolf

2^{ème} SALON des VINS

LANGUEDOC-ROUSSILLON

Sud de France

DU 19 AU 21 AVRIL 2013

BASCHARAGE

Hall 75

HORAIRES D'OUVERTURE DU SALON :
Vendredi de 15h à 21h
Samedi de 10h à 21h
Dimanche de 10h à 18h

ENTRÉE GRATUITE POUR 2 PERSONNES sur présentation de cette annonce.

vigneron indépendant

UNION DES VITICULTEURS DES PAYS d'OC

EN PARTENARIAT AVEC

Deschamps Noblerkberg

BANQUE POPULAIRE DU SUD

L'ABUS D'ALCOOL EST DANGEREUX POUR LA SANTÉ. À CONSOMMER AVEC MODÉRATION.